

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Lauchaer Straße 19/21.
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Herausgeber: 18688

Insertatskosten die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Plagvorkauf 80 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Belegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Teilaufgabe 5.— Mk. — Schluss der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Lauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 3721.

Befekung von Memel durch die Russen.

Großes Hauptquartier, 20. März. Amtlich. (W. I. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße **Wyschaete—Bypern** bei **St. Eloi** nahmen wir den Engländern eine Häusergruppe fort. Am Südhang der **Dorello-Höhe** wurde ein Schlupfwinkel, in dem sich noch Franzosen hielten, gefäubert.

In der **Champagne** verlief der Tag im allgemeinen ruhig, nachdem bei Morgengrauen unsere Truppen einige französische Gräben nördlich von **Beaujejour** genommen hatten.

Französische Teilangriffe nördlich von **Verdun**, in der **Boevre-Ebene** und am Ostrande der **Maashöhen** bei **Combres** wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Gegen unsere Stellungen am **Reichsackerkopf** und **Hartmannsweilerkopf** machten die Franzosen mehrere Vorstöße, die schon im Ansehen unter unserm Feuer mit erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Die Russen haben **Memel** besetzt.

Oberste Seeresleitung.

Zwei englische Panzerschiffe in den Dardanellen versenkt.

Der Schiffsuntergang bei den Dardanellen.

London, 20. März. Die Admiralität meldet, daß die britischen Schlachtschiffe **Irresistible** und **Ocean**, sowie das französische Schlachtschiff **Bouvet** durch Minen in den Dardanellen zum Sinken gebracht wurden. Der Verlust an Menschleben sei auf Seiten der Engländer nicht schwer, doch sei fast die ganze Besatzung des **Bouvet** umgekommen.

Verlagung des Reichstags.

Berlin, 20. März. Der Reichstag nahm in seiner heutigen Sitzung einen Antrag an, demzufolge das Volk bis zum 18. Mai 1915 vertagt wird.

Der Angriff auf die Dardanellen ist von den verbündeten Flotten von neuem aufgenommen worden und sie haben dabei schwere Verluste erlitten. Es ist im einzelnen nicht bekannt, nach welchem Plan sie dabei vorgegangen sind, insbesondere weiß man nicht, wie stark der Angriff durch indirekte Feuerwirkung gewesen ist. Nach den aus türkischen Quellen vorliegenden Meldungen darf man annehmen, daß ein Teil der Flotte in die Dardanellenstraße eingebrochen ist, nachdem man vorher den Versuch unternommen hatte, die Minen durch kleinere Fahrzeuge aufzuspüren zu lassen. Zu gleicher Zeit haben die großen Schlachtschiffe die Beschießung der inneren Dardanellenforts von der Nordostseite der Halbinsel Gallipoli aufgenommen. Dabei sind nach dem am 18. März vernichteten französischen Linienschiff **Bouvet** und zwei englische Panzerkreuzer in den Grund gebohrt worden. Nach den ersten türkischen Darstellungen sind die beiden Schiffe kampfunfähig gemacht worden; sie waren wohl nicht mehr imstande, sich aus dem Trefferbereich der türkischen Forts zurückzuziehen, deren Feuer hat sie dann zum Sinken gebracht. Die englische Admiralität hat diese schweren Verluste noch nicht bekanntgegeben, dagegen bestätigt eine amtliche französische Meldung den Untergang des **Bouvet** und der beiden englischen Panzerkreuzer und fügt außerdem hinzu, daß auch das französische Linienschiff **Gaulois** außer Gefecht gesetzt worden sei.

Die **Irresistible**, aus dessen Klasse ein Schiff vernichtet worden ist, stammt aus dem Jahre 1898. Es hat ein Displacement von 15240 Tonnen und eine Besetzung von 4305, 12152, 1676 und 247 Geschützen. Die **Africa**-Klasse hat 4305, 4234, 10152, 1276 und 1547 Geschütze. **Africa** selbst ist im Jahre 1905 gebaut worden. Zählen die zwei vernichteten Schiffe auch nicht zu den Riesendreadnoughts, die ein Displacement bis zu 28000 Tonnen und weit stärkere Armierung haben, so stellen sie doch

schon sehr beträchtliche Kampfkraften dar. Zu diesem empfindlichen Verlust kommt auch noch die Vernichtung mehrerer kleiner Minenjuchschiffe und mindestens eines Torpedobootes. Und schließlich muß man auch noch die schweren Beschädigungen anderer großer Kriegsschiffe auf das Verlustkonto der verbündeten Flotten setzen.

Die oben erwähnte amtliche französische Meldung schließt mit den Worten: „Die Operationen dauern fort.“ Und nichtamtlich wird berichtet, daß schon ein Landungschorps von 50000 Mann in Bereitschaft stehe.

Nach den mit großem Lärm verbreiteten Meldungen über die angeblichen Erfolge der Beschießung der Dardanellen, die schon vor einigen Wochen, als das Unternehmen kaum begonnen hatte, ausgegeben worden sind, wird man im neutralen Auslande den neuesten Antündigungen wohl keinen ernstlichen Glauben mehr schenken. Auf das neutrale Ausland, besonders auf die Balkanstaaten, sollte die Beschießung der Dardanellen vor allem wirken. Daneben wünschte wohl Russland, daß ihm die Durchfahrt durch die Meerenge freigemacht werde und schließlich war der Wunsch maßgebend, die Türkei von der Verbindung mit den Zentralmächten abzuschneiden. Diese Absichten und Erwartungen sind durch den von den Verbündeten wohl kaum in so nachdrücklicher Weise erwarteten Widerstand der Türkei bisher noch nicht verwirklicht worden. Und nach den Versicherungen der türkischen Seeresleitung, die sich ihre Angaben durch unbeteiligte Personen, besonders den amerikanischen Gesandten, bestätigen ließ, sind die Verteidigungswerke der Dardanellen in ausgezeichnetem Zustande und es bestände nicht die mindeste Gefahr für die türkische Hauptstadt.

Auf dem französisch-flandrischen Kriegsschauplatz ist keine Veränderung eingetreten. Zwei Angriffe in der Champagne und verschiedene Vorstöße der Franzosen bei Verdun, in der Boevre-Ebene und an den Maashöhen wurden zurückgewiesen. Dagegen scheint der russische Einbruch in den nordöstlichen Zipfel Ostpreußens den Beginn einer russischen Offensive an der äußersten Kampfesfront anzuzeigen, die wohl bestimmt ist, die deutsche Offensivkraft gegen die Bobr- und Rarenlinie unwirksam zu machen. Die deutsche Seeresleitung gibt bekannt, daß „Gegenmaßregeln“ getroffen seien. Nach den bisherigen Erfahrungen ist zu erwarten, daß auch der neueste russische Einbruch in Ostpreußen zurückgewiesen wird. Von der noch immer regen Angriffslust der russischen Truppen zeugen ihre sich immer wieder erneuernden Vorstöße, besonders in der Gegend des hart umstrittenen Praszynsz.

Auch an der Karpatenfront und in Südgalizien hat sich nichts geändert. Die Russen griffen auch hier wieder an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ihre Meldungen erzählen allerdings von großen Siegen über die deutschen und österreich-ungarischen Truppen, wobei sie viele Tausende Gefangene gemacht haben wollen. Diese Meldungen dürften schon aus dem Grunde nicht der Wahrheit entsprechen, weil es in den Karpaten vor Beginn der warmen Witterung kaum zu entscheidenden Kämpfen kommen dürfte.

Der Reichstag soll heute geschlossen werden. Eine zweite Sitzung am Nachmittag soll die dritte Lesung des Stats vornehmen. Das Berliner Tageblatt und nach ihm andre bürgerliche Preßorgane teilten gestern abend und heute morgen mit, daß die sozialdemokratische Fraktion beschlossen habe, für den Etat zu stimmen, der bekanntlich auch den neuen Kredit von 10 Milliarden für die Kriegsbedürfnisse enthält. Wir können diese Mitteilungen bestätigen. Die Fraktion hat so beschlossen. Sie geht von der Voraussetzung aus, daß es sich um einen in den bekannten Parteitagbeschlüssen vorgesehenen Ausnahmefall handle, der die Zustimmung zuläßt. Ueber die Berechtigung oder Nichtberechtigung dieser Auffassung zu sprechen, ist jetzt nicht an der Zeit.

Wie in Börsenkreisen mitgeteilt wird, ist das Ergebnis der zweiten deutschen Kriegsanleihe ein äußerst glänzendes. Das amtliche Ergebnis wird, nachdem die Zeichnungen am Freitag mittag geschlossen wurden, nicht vor Montag bekanntgegeben werden. Nach den vorläufigen Zusammenstellungen aber steht schon fest, daß über 6 Milliarden gezeichnet sind, womit die Zeichnungen der ersten Anleihe, die bekanntlich 4,6 Milliarden ergab, weit übertroffen werden. Das Ergebnis legt ein bedeutungsvolles Zeugnis für die finanzielle Kraft des Reiches ab.

Zu französischen Blättern wird zurzeit wieder einmal viel von schlechter Behandlung der französischen Gefangenen in Deutschland geschrieben und zwar angeblich auf Grund der Berichte, die die ausgetauschten Schwerverwundeten nach ihrer Heimkehr gegeben haben sollen. Erfreulich ist, daß ein französisches Arbeiterblatt, die